Literatur

Schirin Homeier,
Andreas Schrappe
Flaschenpost nach irgendwo
Mabuse Verlag 2009
ISBN 978-3-940529-17-6 (22,90 €)

Das bewährte Autorenteam (Sonnige Traurigtage – über psychisch kranke Eltern – in Heft 4-2007) hat erneut ein Kinderfachbuch geschrieben. Dieses Mal handelt es sich um suchtkranke Eltern, die sich nicht ausreichend um ihre Kinder kümmern können und ihr problematisches Verhalten, das Kinder sehr stark belastet. Beide Bücher sind gerade für Pflege- und Adoptiveltern sehr zu empfehlen, da man anhand des Bilderbuchteils mit Kindern sehr gut „ins Gespräch" kommen kann.

Teil zwei des Fachbuchs ist ein „Ratgeber für Kinder". Es informiert sehr einfühlsam über die Besonderheiten dieser Erkrankung. Aber man findet auch Hilfen, beispielsweise Internetadressen unter www.kidkit.de und www.kopfhoch.ch oder Chatrooms oder Foren, die von Fachleuten betreut werden: www.bke-jugendberatung.de und www.kummernetz.de/kinder.
Der dritte Teil „Ratgeber für Eltern und andere Bezugspersonen" wendet sich an die Erwachsenen, die mit Kindern über die Problematik ihrer Eltern reden und wissen müssen, was Eltern und Kinder benötigen.

Jean Little
Schneeengel
Arena Verlag 2008
ISBN 978-3-401-06273-0 (12,95 €)

Pflegekinder in Amerika sind sehr oft nur so lange befristet in Pflegefamilien untergebracht, bis sie adoptiert werden. Daher kommt es häufig vor, dass besonders ältere Kinder ihre Pflegestellen mehrmals wechseln müssen, da ihre Pflegeeltern entweder umziehen, ihre Pflegeelternschaft kündigen oder einen längeren Urlaub ohne Kinder planen. Min ist 10 Jahre alt, als sie kurz vor Weihnachten in eine neue Familie umziehen muss. Wie schwer es ihr fällt, sich vertrauensvoll auf eine neue Beziehung einzulassen, wie eifersüchtig sie ihren Platz aber dennoch verteidigt und wie hilfreich ein Haustier dabei sein kann, wird in diesem Buch erzählt.

Romuald Giulivo
Sendepause
Dressler Verlag 2008
ISBN 978-3-7915-0735-4 (9,90 €)

Was passieren kann, wenn Adoptiveltern mit ihren Kindern nicht über die Adoption reden, wird hier sehr ergreifend erzählt.
Badrs Gedanken kreisen nur noch um einige Szenen aus der Vergangenheit. Da er nie erfahren hat, über Probleme zu reden, verschließt er sich seinem Umfeld gegenüber und flieht vor allen und allem. Er ahnt, er ist adoptiert und sucht nach Beweisen. Als er sie schließlich findet, findet er beinahe nicht mehr aus seinen Verlassenheitsempfindungen heraus.

Michael Th. Nordmann
Höchststrafe: Adoption!
Books on Demand 2008
ISBN 978 3 837 045 796 (12,95 €)

Es gibt Adoptionen, die scheitern an der Erziehungsunfähigkeit der Adoptiveltern. Das vorliegende Erinnerungsbuch erzählt darüber.
Im Alter von vier Jahren (1969) muss Michael seine Pflegefamilie verlassen, um zu einem kinderlosen (lieblosen) Elternpaar zu ziehen. Er wird misshandelt, gequält und leidet unsäglich.
Endlich volljährig verlässt er seine Adoptiveltern, um endlich ein normales Leben leben zu können.

Marie-Claude Bérot
Fünfzehn Jahre ohne dich
Fischer Verlag 2008
ISBN 987-3-596-80742-0 (5,95 €)

Anonyme Adoption in Frankreich – erzählt wird das Ereignis aus der Perspektive der Mutter (bei der Adoption 15 Jahre alt), die von ihren Eltern zur Adoption gezwungen wird und parallel dazu aus Sicht der Tochter, Victoria, die im Alter von 15 Jahren von ihren Adoptiveltern darüber informiert wird.
Durch Zufall erfährt Victoria einige Jahre später, dass ihre leibliche Mutter in der Nähe wohnt. Mit Hilfe ihres Adoptivbruders, der als Mittelsmann agieren muss, wagt sie die Kontaktaufnahme.

Alice Ebel
Praxisbuch Pflegekind
Schulz-Kirchner Verlag 2009
ISBN 978-3-8248-0288-3 (28,00 €)

Die Autorin ist Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin und Mutter von zwei leiblichen und sieben Pflegekindern. Aus diesem Grund ist dieser Leitfaden sehr praxisnah und verständlich aufbereitet, die „Duz-Form" ist allerdings gewöhnungsbedürftig.
In einigen juristischen Passagen aber sollte das Buch in der nächsten Auflage korrigiert werden.
Beispielsweise können auch Bereitschaftspflegeeltern den Antrag auf Verbleiben eines Kindes nach längerer Zeit in der Pflegefamilie stellen, auch wenn der Vertrag mit dem Jugendamt dies ausschließt. Auch kann eine Adoptionspflege beginnen, wenn leibliche Eltern noch nicht in die Freigabe eingewilligt haben.
Sehr praktikable Anregungen bietet das Kapitel „Die Vermittlung" mit zahlreichen Hinweisen, einen Kindervorschlag zu hinterfragen, um ausführliche Informationen zu erhalten. Der Hinweis „Pflegeeltern sind Beteiligte in Verwal-

tungsverfahren" ist leider nur richtig, wenn Pflegeeltern auch Vormund oder Pfleger für bestimmte Sorgerechtsteile sind.
Sehr bekräftigen können wir die Aufforderung, regelmäßig Entwicklungsberichte (nicht nur) im Vorfeld von Hilfeplangesprächen zu erstellen.
Weitere Kapitel beschäftigen sich mit traumatisierten und bindungsgestörten Kindern, mit Kontakten zur Herkunftsfamilie und zum Jugendamt.
Sehr empfehlenswert, auch für Adoptiveltern!

Ines Häbel
Adoption – eine neue Lebensperspektive für das Kind?
Tectum Verlag 2005
ISBN 3-8288-8812-7 (24,90 €)

Der erste Teil des Buches informiert über die gesetzlichen Regelungen.
Danach folgt eine Auswertung von 42 per Fragebogen interviewten Adoptionsbewerbern mit dem erstaunlichen Ergebnis, dass sich alle darüber einig waren, das Kind über seinen Adoptivstatus zu informieren, 83 % „von Anfang an", 50 % befürworteten Kontakte zwischen Kind und Herkunftseltern, aber erst im Jugend- oder Erwachsenenalter.
Im dritten Teil beschäftigt sich die Autorin mit der Identitätsentwicklung der Adoptierten als Mensch „mit zwei Familien" und den Schwierigkeiten, Adoption als positiv wirkenden Eingriff und sinnvolle Jugendhilfemaßnahme zu sehen.

Barbara Steck
Adoption –
ein lebenslanger Prozess
Karger Verlag 2007
ISBN 978-3-8055-8285-8 (32,00 €)

Nicht nur für Adoptiveltern und Bewerber, sondern auch für Pflegeeltern ein äußerst empfehlenswertes, aber nicht einfach zu verstehendes Buch, da die Autorin Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, mit eigener Praxis in Basel ist und dementsprechend hochfachlich analysierend schreibt.
Die so schwierige Identitätsentwicklung Adoptierter, insbesondere die spät Adoptierter, wird gut nachvollziehbar, insbesondere wenn Adoptiveltern sich mit falschen Erwartungen und Hoffnungen auf diesen lebenslangen Prozess einlassen müssen.
Nur die auch in anderen Texten zu lesende Erklärung, Adoptivkinder versuchen mit exzessivem, aggressivem Verhalten ihre Familie zu „testen", kann ich nicht akzeptieren, denn das würde bewusstes, schädigendes Verhalten voraussetzen und das scheint ziemlich unwahrscheinlich.

Hanspeter Hochfilzer
Die Bindungen von Kindern.
VdM Verlag 2008
ISBN 978-3-8364-8928-7 (79,- €)

Der Autor ist als Psychologe im Amt für Jugend und Familie der Stadt Wien und als Gerichtssachverständiger tätig. Seine jetzt als Buch veröffentlichte vergleichende Studie zu den Bindungen von Pflegekindern und Kindern in Heimen fußt sowohl auf wissenschaftlicher Forschungsarbeit wie auf Erfahrungen in der Jugendhilfepraxis.
Im ersten Teil der Arbeit werden die theoretischen Grundlagen und die Ergebnisse der Bindungsforschung bis zum heutigen Tag erläutert und die wesentlichen sich auf fremduntergebrachte Kinder beziehenden wissenschaftlichen Studien vorgestellt.
Es folgt ein Überblick über die Entwicklung der Fremdunterbringung von Kindern in Heimen bzw. in Pflegefamilien und der Aussagen der empirischen Forschungen dazu, ehe der Autor den Rahmen für seine eigene Studie beschreibt, die sich auf eine Stichprobe von jeweils 34 Kindern zwischen siebeneinhalb und dreizehneinhalb Jahren in Pflegefamilien bzw. Wohngruppen der Stadt Wien bezog.
Die der Forschung zugrundeliegenden Hypothesen und Fragestellungen ebenso wie der Aufbau und Ablauf der Exploration werden sehr differenziert dargestellt und in Beziehung gesetzt zu vergleichbaren anderen wissenschaftlichen Arbeiten. Bei der Erfassung der Informationen, ihrer Auswertung und Interpretation verbindet der Autor qualitative und quantitative Verfahren.

Dieser Kernteil des Buches wendet sich primär sicherlich an wissenschaftlich arbeitende Leser. Sich durch die Vielzahl der Tabellen und Daten über die inhaltliche Interpretation bis zu den Schlussfolgerungen für die Bindungsforschung und Jugendhilfepraxis durchzuarbeiten, lohnt aber unbedingt auch die Mühe für den am Thema interessierten „Normalleser". Es ist sehr zu wünschen, dass das Buch in den Fachdiskussionen zum Pflegekinderwesen aufgegriffen wird und, wie vom Autor ausdrücklich angeregt, Fortsetzung in weiteren Forschungsarbeiten findet.

Julia Epple
Misshandelte Kinder in Vollzeitpflege
VdM Verlag 2008
ISBN 978-3-639-03686-2 (49,- €)

Die Autorin setzt sich in diesem Buch – es ist die veröffentlichte Fassung ihrer Diplomarbeit – mit den Themen Misshandlung, kindliche Bindungen und Pflegekindverhältnis auseinander. Sie erläutert diese auf der Basis gängiger wissenschaftlicher Definitionen und setzt sie in einen folgerichtigen Zusammenhang. Wie sich Misshandlung auf die kindliche Entwicklung auswirkt, welche, teils lebenslangen Folge-Probleme sie auslösen und welche Verantwortlichkeiten daraus für die erwachsenen Helfer erwachsen, legt sie gut verständlich dar. Das Buch eignet sich daher für alle, die einen ersten kompakten Einstieg in den beschriebenen Themenkomplex suchen.

Die Redaktion